



Quelle: unsere zeit - Zeitung der DKP, 6. Juni 2008 , Feuilleton

---

## "Letzte Nacht träumte ich vom Frieden"

### Aufzeichnungen einer vietnamesischen Ärztin

Zwei US-Soldaten nehmen 1970 während des Vietnam-Kriegs ein Tagebuch an sich, das einer Ärztin gehörte, die kurz zuvor von GIs erschossen worden war. 35 Jahre später gaben sie die Aufzeichnungen an die Familie in Hanoi zurück. Die Aufzeichnungen von Dang Thuy Tram wurden in Vietnam zum Bestseller. Auch in den USA und Deutschland wurde das Buch von renommierten Verlagen auf den Markt gebracht. Es trägt den Titel "Letzte Nacht träumte ich vom Frieden", ein Zitat aus einer der Tagebuchaufzeichnungen.

Thuy ist eine junge Frau aus einer gebildeten Familie Hanois. In der Zeit der höchsten Aggression der USA gegen Vietnam schlägt sie die Chance einer Facharztausbildung in der Augenklinik aus und erklärt sich als 25-Jährige bereit, eine kleine Klinik der Befreiungsfront (FNL) in Mittelvietnam zu leiten. Dies hört sich fast idyllisch an, ist es aber nicht. Die Klinik liegt in einem Gebiet, in dem die US-Armee pausenlos Bomben, Agent Orange, Napalm abwerfen und auf alles schießen, was vietnamesisch aussieht. Thuys Klinik genießt keinen "Rotkreuzschutz" und es gibt keine Rücksicht des US-Militärs - im Gegenteil, Krankenhäuser und Sanitätsstationen der FNL werden bevorzugt angegriffen. Zu jeder Stunde sind das Krankenhaus, das Pflegepersonal und die Patienten aufs Höchste gefährdet. Die Ärztin kann trotzdem Leben retten, aber neben ihr und im weiteren Umfeld sterben ihre Freunde und Freundinnen oder werden von den Amerikanern gefasst, in die berüchtigten Tigerkäfige geworfen und gefoltert. In diesem Inferno arbeitet Thuy mit ihrer ehrlichen humanistischen und patriotischen Überzeugung als verantwortliche Ärztin, Klinikleiterin, Ausbilderin von Krankenpflegern und Hebammen, Hausärztin, Sanitäterin für verwundete Befreiungskämpfer. Jede Einzelaufgabe ist eigentlich schon zu groß und schwer für eine Jungärztin. Dies ist der barbarische Hintergrund der Eintragungen, die Thuy zumeist in kurzen Operationspausen sowie in engen Schutzbunkern im Bombenhagel in ihr Tagebuch schreibt.

Sie schreibt sich ihre Gefühle und Sehnsüchte von der Seele. Ihre schwärmerische Sehnsucht nach Liebe und Geborgenheit. Ihre Wut auf die Angreifer. Ihre Auffassungen von den Pflichten einer Kommunistin. Ihr Mitleid mit den Patienten. Dass dies manchmal einen ungeordneten Mix von Selbstzweifeln, Sentimentalitäten und Pathos mit sich bringt, kann nicht überraschen. Dang Thuy Tram ist keine Dichterin, sondern ein junges Mädchen, dem man eigentlich gönnt, sich ans Leben und in die Liebe hineinzutasten. Sie schrieb ein privates Tagebuch, das auf verrückte Weise in die US-amerikanischen, vietnamesischen und europäischen Buchläden kam.

Das Bemerkenswerte an diesem Buch ist die Ehrlichkeit und Echtheit der Schilderungen über die mittelbaren und unmittelbaren Grausamkeiten, welche die USA-Armee nach Vietnam gebracht haben sowie den Mut, mit dem die Bevölkerung in Vietnam um ihre Befreiung und den Frieden kämpfte. Und natürlich berühren die Schilderungen von Thuy, die sich voll und ganz ihren Idealen verschrieb und der leider ihre größte Sehnsucht, die nach der wahren Liebe, nicht erfüllt wurde. Als sie 27 ist, wurde sie von US-Soldaten auf einem Weg im Dschungel niedergeschossen.

Stefan Kühner

***Dang Thuy Tram, Letzte Nacht träumte ich vom Frieden (Tagebuch). Krüger, Frankfurt, 2008, 17,90 Euro***